einsatzbereit.

Vom Bayerischen Roten Kreuz. Für alle, die entscheiden.

01|2018

Soziale Arbeit im BRK

Bildung und Teilhabe für mehr Miteinander

Gerda Hasselfeldt

Die neue Präsidentin des DRK im Porträt

Bayerisches Rotes Kreuz

www.brk.de
facebook.com/brklgst

Einsatz bedeutet ...

Liebe Leserin,
lieber Leser,

der demografische Wandel, die wachsende Kluft zwischen Arm und Reich, einschneidende Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt: Unsere Gesellschaft verändert sich. Das schafft neue Herausforderungen. Wie können wir gewährleisten, dass insbesondere Kinder, Jugendliche, Familien und Menschen mit Behinderung nicht sukzessive von der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ausgeschlossen werden? Mit der Bereitstellung bedarfsgerechter Angebote zur Unterstützung der besonderen Zielgruppen tragen wir zur sozialen Ausgewogenheit bei, die eine wichtige Voraussetzung für eine funktionierende Gesellschaft ist. Altenhilfe und die vielfältige Wohlfahrtsarbeit sind die größten Tätigkeitsfelder des Bayerischen Roten Kreuzes – das macht es zu einem starken Partner für Familien, Kinder, Jugendliche und Menschen mit Behinderung. So bietet die Abteilung Soziale Arbeit ein einzigartiges Leistungsspektrum und widmet sich mit all ihrer Erfahrung, ihrer Kompetenz und ihrem Engagement konsequent ihrem Auftrag, eine Zukunft zu gestalten, die das Leben der Menschen, ihre Entwicklung, ihre Würde, ihre Gesundheit und ihre Rechte in den Fokus rückt. Ein Auftrag, der ohne das beispiellose Engagement der vielen Ehrenamtlichen nicht mit Leben zu füllen wäre. Um den vielen in den sozialen Tätigkeitsfeldern der Bezirks- und Kreisverbände ehrenamtlich engagierten Frauen und Männern einen Rahmen zu geben, hat das Bayerische Rote Kreuz die Gemeinschaft Wohlfahrts- und Sozialarbeit ins Leben gerufen. Die Möglichkeiten für deren Angehörige sowie für die frei Mitwirkenden, sich einzubringen, sind ebenso vielfältig wie fast grenzenlos. Das Engagement zielt besonders auf gesellschaftliche Teilhabe und Integration, den Erhalt sozialer Beziehungen und den Erhalt der Selbstständigkeit durch Hilfestellungen im Alltag ab.

Das Ehrenamt als eines der zentralen Fundamente unserer Gesellschaft weiterhin gezielt zu fördern und zu stärken, das hat sich Gerda Hasselfeldt zur Aufgabe gemacht. Am 1. Dezember 2017 wurde die Politikerin von der DRK-Bundesversammlung in Berlin einstimmig zur neuen Präsidentin des Deutschen Roten Kreuzes gewählt und ist damit die erste Frau an der Spitze der Hilfsorganisation. Lesen Sie ein ausführliches Interview mit Gerda Hasselfeldt in diesem Heft.

Schwellenangst vor der digitalen Welt? Lernen Sie Abiturient Moritz Ströhlein kennen, der im Rahmen seines FSJ-digital insbesondere Senioren die digitalen Möglichkeiten eröffnet.

Ob digital oder in gedruckter Form: Ich wünsche Ihnen im Namen des Bayerischen Roten Kreuzes eine interessante und spannende Lektüre.

Ihr
Theo Zellner, BRK-Präsident

Inhalt

einsatz. Thema

Soziale Arbeit im BRK für mehr Miteinander 4

einsatz. DRK-Präsidentin

Gerda Hasselfeldt im Porträt 10

einsatz. Digitale Bildung

Orientierungshilfen vom digitalen Enkel 12

einsatz. Zahlen

Soziale Arbeit im BRK 13

einsatz. Ehrenamt

Die Gemeinschaft Wohlfahrts- und Sozialarbeit 14

Ihr Draht zu uns

Telefon: 089 9241-0
Telefax: 089 9241-12 00
einsatzbereit@brk.de

Mehr Informationen zum BRK und zu aktuellen Einsätzen gibt es regelmäßig auf: www.brk.de

Impressum

einsatzbereit. erscheint in der heller & partner Mediengruppe

Herausgeber und Verlag:
heller & partner Mediengruppe
Possartstraße 14
81679 München
Telefon 089 – 45 71 00
Telefax 089 – 47 40 69

Verlagsleitung:
Anna-Katharina Heller

Projektleitung:
Christos Leibold

Art Direction:
Nenad Pilicic

Anzeigen:
Publishing Group GmbH
Possartstraße 14
81679 München
Telefon 089 – 45 71 00
info@publishing-group.de

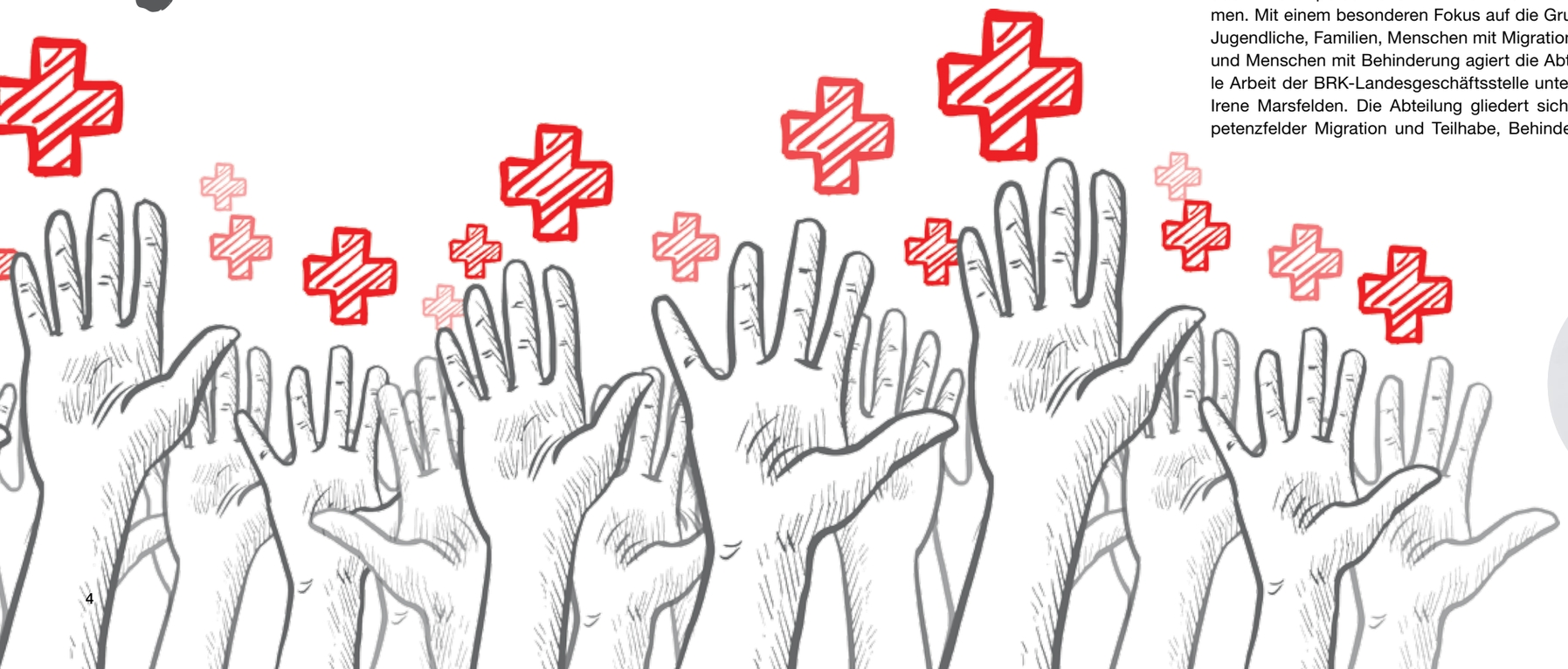
Heftpreis 2,00 Euro
(Einzelheft)

Keine Gewähr für die Vollständigkeit und Richtigkeit aller Angaben. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Keine Gewähr für unaufgefordert übermittelte Beiträge, Fotos etc. Bei Gewinnspielen ist der Rechtsweg ausgeschlossen. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck und sonstige Wiedergabe nur mit vorheriger, schriftlicher Genehmigung durch die heller & partner Mediengruppe.

© heller & partner 2018

Die Welt ist voll alltäglicher Wunder.

Martin Luther



Schulter an Schulter

Das Bayerische Rote Kreuz schafft Chancen, Teilhabe und Zusammenhalt für Familien, Kinder, Jugendliche und Menschen mit Behinderung.

Für und mit Familien, Kindern, Jugendlichen und Menschen mit Behinderung die Zukunft gestalten: eine der zentralen Aufgaben des Bayerischen Roten Kreuzes. Sich für sie einsetzen lautet der Auftrag, mit dem das Leben der Menschen, ihre Entwicklung, ihre Würde, ihre Gesundheit und ihre Rechte in den Fokus gerückt werden.

Als einer der führenden Verbände der Freien Wohlfahrt in Bayern schafft das BRK Angebote, die Menschen in jeder Lebensphase Hilfe und Unterstützung in Notlagen bieten, wenn sie alleine oder mit dem persönlichen Netzwerk nicht mehr weiter kommen. Mit einem besonderen Fokus auf die Gruppen Kinder, Jugendliche, Familien, Menschen mit Migrationshintergrund und Menschen mit Behinderung agiert die Abteilung Soziale Arbeit der BRK-Landesgeschäftsstelle unter Leitung von Irene Marsfelden. Die Abteilung gliedert sich in die Kompetenzfelder Migration und Teilhabe, Behindertenhilfe und Sozialpsychiatrie, Jugend und Familie, Kindertageseinrichtungen und Freiwilliges Engagement. So unterstützt sie mit bedarfsgerechten Angeboten, Beratung und Know-how die Kreisverbände bei der Problemlösung vor Ort und bei der Umsetzung neuer regionaler Projekte. Die regionale Ausrichtung der Projekte ist besonders effektiv, erläutert Wolfgang Obermair, stv. BRK-Landesgeschäftsführer, wie folgt: „Bei der Sozialen Arbeit ist es entscheidend für den Erfolg, Angebote zu entwickeln, die zu den Lebensentwürfen und der Lebensphase der Menschen passen, die man unterstützen will, und das kann man am besten auf der kleinsten Ebene.“ Die aktuellen Herausforderungen der Sozialen Arbeit sind dabei vielfältig und komplex: Ein Rückgang der Mehrgenerationenfamilien hat zur Folge, dass sich die familiären Netzwerke verringern. Doch auch die wachsende Kluft zwischen Arm und Reich, die gelebte Mobilität, veränderte Arbeitsbedingungen und eine kulturelle sowie linguale Diversität prägen unsere gesellschaftlichen Veränderungen: Für einen nicht zu unterschätzenden Teil unserer Bevölkerung ist die aktive Teilnahme am gesellschaftlichen Leben nach wie vor eingeengt. Ein Zustand, den das BRK seinen Grundsätzen folgend und aus Liebe zum Menschen ändern will. Gemeinsam mit ehrenamtlichen Helfern wurden bereits viele Projekte ins Leben gerufen, die Menschen trotz Barrieren Teilhabe an unserer Gesellschaft ermöglichen.

„Bei der Sozialen Arbeit ist es entscheidend für den Erfolg, Angebote zu entwickeln, die zu den Lebensentwürfen und der Lebensphase der Menschen passen.“

Wolfgang Obermair,
stv. BRK-Landesgeschäftsführer

Das Projekt „Lebensqualität für Generationen“ stößt bei allen politischen Ebenen auf großes Interesse: Roland Beierwaltes (3.v.l.), BRK-Kreisgeschäftsführer Kronach, bei der Konzeptpräsentation für Melanie Huml, Staatsministerin für Gesundheit und Pflege, Hans Michelbach, MdB, Antje Angles, Leitung des Netzwerkes Lebensqualität für Generationen, Joachim Gauck, Bundespräsident a.D., Klaus Löffler, 1. Vorsitzender BRK Kronach und Landrat Kronach, Oswald Marr, Altlandrat Kronach, Wolfgang Beiergrößlein, 1. Bürgermeister Kronach. (v.l.n.r.)

Von Anfang an dabei für eine gute Entwicklung: Eltern-Kind-Angebote

Für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf führt der BRK-Kreisverband Kronach das Projekt „Lebensqualität für Generationen“ (LQG) durch, eine aktive Kooperation mit der Kommune Steinbach am Wald, dem Landkreis Kronach und regionalen Unternehmen. Das Betreuungsnetzwerk bietet für alle Kooperationspartner ein kompetentes Familienmanagement, das über nahtlose Betreuungslösungen umfassend berät und diese organisiert. Durch professionelle Betreuungsstrukturen für Kleinkinder bis hin zu Menschen im hohen Alter wird berufstätigen Frauen und Männern – bis dato sind es 10.000 Mitarbeiter von 20 Firmen – die Verknüpfung von Beruf und Familie ermöglicht und so die Lebensqualität in der Region nachhaltig verbessert. Und nicht nur dort: „Neben den Kernaufgaben im Landkreis Kronach steigen die Anfragen, auch überregional zu unterstützen“, berichtet Roland Beierwaltes, BRK-Kreisgeschäftsführer Kronach. Der ganzheitliche Ansatz dieses Projektes zur Entlastung von Familien ist einzigartig und ein Musterbeispiel bei der Bündelung regionaler Kräfte. Nicht umsonst wurde das Projekt jüngst verlängert.

Neben der Arbeitswelt ist auch die lokale Gemeinschaft wichtig für die Teilhabe und Integration von Familien. Das Projekt „Meine Welt ist Deine Welt“ des BRK-Kreisverbandes Südfranken will neue Strukturen vor Ort gestalten und festigen. Mit dem Motto – weg vom „die Anderen“ hin zum „Wir gemeinsam“ – richtet sich das Angebot sowohl an Eltern in der BRK-Einrichtung Haus für Kinder „Dschungelbande“, bei denen es einen Migrations- und/oder Fluchthintergrund von ca. 40% gibt, als auch an die „alteingesessenen“ Solnhofer Familien. Denn „dass das Miteinander der Kulturen nur dann wirklich gelingen kann, wenn es ganz selbstverständlich im Alltag von allen getragen wird, sehen und erarbeiten wir uns hier tagtäglich“, berichtet Stefanie Dietrich-Wägemann, Leiterin der BRK-Einrichtung. Bei der gemeinsamen Arbeit an Orientierung und Hilfestellung im Alltag werden Hemmungen und Ängste abgebaut und neue Kontakte geknüpft. Das Projekt für mehr Miteinander bewegt die Menschen. So waren über 100 Bürger bei der Auftaktveranstaltung am 19. Januar in Solnhofen.

Die Weichen für eine erfolgreiche Bildung können nicht früh genug gestellt werden. Mit dem im Januar 2016 gestarteten Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ stärkt das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend die sprachliche Bildung, die inklusive Pädagogik sowie die Zusammenarbeit mit Familien in den Kitas. Denn „Ein Wort, das ein Kind nicht kennt, ist ein Gedanke, den es nicht denken kann“, hat schon der Sprachwissenschaftler Dr. Wolfgang Maier festgestellt, um zu verdeutlichen, wie wichtig der Zugang zu Sprache für die späteren Chancen ist. In einigen BRK-Kindertageseinrichtungen mit einem hohen sprachlichem Förderbedarf wird das Konzept der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung bereits umgesetzt. Dazu wird der Kita-Alltag mit Unterstützung von Sprachfachkräften in seiner Gesamtheit darauf ausgerichtet, den Spracherwerb anzuregen und systematisch zu fördern. Für einen nachhaltigen Effekt geben die Sprachfachkräfte in den Kitas ihre Kompetenzen an die Kita-Teams weiter, festigen die Beziehung zu den Eltern und vermitteln die Relevanz von Sprache und kooperieren mit Folgeangeboten wie Grundschulen. So erreicht man frühe sprachliche Bildung ganz ohne Stigmatisierung und mit einem besseren gegenseitigen kulturellen Verständnis.

„Die Teilnehmer werden hier als junge Menschen mit unterschiedlichen Potenzialen und versteckten Stärken gesehen, welche erkannt und freigelegt werden müssen.“

Karina Hauck,
Team Soziale Arbeit im BRK-Kreisverband Haßberge

In der Produktionsschule Haßberge können Jugendliche ihr theoretisches Wissen in der Praxis anwenden. Dafür stehen von der Produktion bis hin zur Warenpräsentation und zum Verkauf on- oder offline verschiedene Angebote zur Verfügung.

Häufig beginnt das Ankommen in unserer Gesellschaft aber noch vor dem Erwerb sprachlicher Kompetenzen. Häufig müssen Kinder erst das Unbegreifbare bewältigen. Es geht darum, Traumata zu überwinden. Eine besondere Herausforderung, der das BRK durch Flucht und weltweite Krisen leider immer häufiger gegenübersteht. Das modulare Fortbildungsprogramm „(Traumatisierte) Flüchtlingskinder in der Kindertageseinrichtung“ hat das Ziel, allgemeine Grundlagen der Traumapädagogik, Bindungstheorie und der Resilienzstärkung zu vermitteln. „Kinder müssen erst einmal lernen, dass der Anblick einer Uniform kein Grund für Todesangst ist“, verdeutlicht Hermine Brenauer, Leitung Team Kindertageseinrichtungen, das Ausmaß von Kriegserfahrungen bei Kindern. Erst wenn der Umgang mit dem Schrecken erlernt wird, ist ein Leben in unserer Gesellschaft vielleicht möglich. Das BRK setzt hier bei der Schulung des pädagogischen Fachpersonals an, um so vielen Kindern wie möglich eine angemessene Betreuung zu ermöglichen. Die große Chance und Hoffnung besteht darin, den Kindern ein Stück Kindheit zurückzugeben.

Bessere Bildung, bessere Chancen: Angebote für Jugendliche

Bis zu elf Teilnehmern die Möglichkeit bieten, sich zu qualifizieren und an die Arbeitswelt herangeführt zu werden, das hat sich die Produktionsschule (PSH) des BRK-Kreisverbandes Haßberge für benachteiligte Jugendliche zur Aufgabe gemacht. Gegründet 2005 als erste ihrer Art in Bayern und seit Januar 2018 mit dem Gütesiegel „Soziale und berufliche Integration“ ausgezeichnet. In den drei Qualifizierungsbereichen Änderungsschneiderei, Secondhand-Laden und Internet-Agentur erhalten die Jugendlichen nicht nur berufliche Orientierung, sondern auch ihre Ausbildungsreife, trainieren vielfältige Fertigkeiten, werden in Ausbildung und Beruf integriert und zur eigenständigen Lebensführung befähigt. Die PSH ist das einzige arbeitsweltbezogene Jugendhilfeprojekt im Landkreis, das sich gezielt an Jugendliche zwischen 15 und 25 Jahren richtet, die am Übergang von Schule zu Beruf stehen und die aufgrund von inhärenten Defiziten noch keine Ausbildungsreife haben. „Die Teilnehmer werden hier als junge Menschen mit unterschiedlichen Potenzialen und versteckten Stärken gesehen, welche erkannt und freigelegt werden müssen“, so Karina Hauck,-Team Soziale Arbeit im BRK-Kreisverband Haßberge. Mit den neu entdeckten Potenzialen und einem Bildungsabschluss gelingt der Übergang in eine Ausbildung, ein Praktikum oder in die Berufswelt nach der ESF-Bayern (Europäischer Sozialfond) geförderten Maßnahme meistens sehr gut. Jedoch gibt es auch Fälle, bei denen die Jugendlichen wieder in alte Muster verfallen. Dann ist eine Rückkehr in die Produktionsschule nur in Ausnahmefällen möglich. Hier würden sich die Projektpartner mehr Flexibilität für die Förderung nicht-linearer Bildungskarrieren wünschen.

Ein Beispiel, wie erfolgreiche Schul- und berufsbezogene Jugendsozialarbeit umgesetzt werden kann, gibt der BRK-Kreisverband München mit seinem vorbildlichen Engagement an der Mittelschule Wittelsbacherstraße. Zirka 400 Schülerinnen und Schüler mit den zugehörigen Erziehungsberechtigten und Familien sowie 40 Lehrkräfte profitieren von einer kompetent

Im „Cafe Perspektive“ arbeiten ausschließlich Menschen mit psychischen Behinderungen leidenschaftlich für eine hohe Qualität und besten Service. Der Erfolg und die positive Resonanz bestätigen die Mitarbeiter dabei stets in ihrer Arbeit.

Fliegend, fahrend, tanzend ... Hauptsache das Leben in vollen Zügen genießen. Genau das ist der Grund für den großen Erfolg des „Flugtages für Menschen mit Behinderung“ in Schwabmünchen.

geführten Schulsozialarbeit, die neben Beratungstätigkeiten und Gremienarbeit die Entwicklung zahlreicher Projekte umfasst. Ob beim Mediationsprojekt Streitschlichterausbildung, bei Projekttagen zum Thema „Konfliktmanagement in Klassen“, bei Präventionsprojekten oder bei Angeboten, wie Tanz- oder Selbstverteidigungskursen, und bei Vorbereitungskursen für den Qualifizierenden und Mittleren Schulabschluss: Der Fokus bleibt stets auf dem einzelnen Schüler mit seinen Stärken und Schwächen. Das Grundziel: Jugendliche in ihrer Entwicklung zu einer starken, sozialen, verantwortungsbewussten, zufriedenen, erfolgreichen und eigenständigen Persönlichkeit zu unterstützen. Dies gelingt mittels kontinuierlicher Weiterentwicklung bestehender Strukturen und eines Vertrauensverhältnisses zwischen Schülerschaft und Fachkraft, das über Jahre hinweg aufgebaut wurde. Einer mobilen Einheit für Krisenbewältigung, wie derzeit für München geplant, steht Schulsozialarbeiterin Anita Huber denn auch kritisch gegenüber: „Viele Problematiken erkenne ich nur dadurch, dass ich fortdauernd an der Schule bin. So begleite ich die Entwicklung der Jugendlichen über Jahre hinweg, bin mir über einen Großteil der verdeckten Seilschaften und Interaktionsmuster bewusst und erkenne so auch recht schnell, wenn eine Entwicklung in die negative Richtung geht.“

Zusammenhalt für eine Gesellschaft, in der jeder zählt: Angebote für Menschen mit Behinderung

Mehrere Selbsthilfeprojekte, die erfolgreich und gemeinnützig wirtschaften, Arbeitsplätze für Menschen mit psychischen Behinderungen schaffen und so einen wichtigen Beitrag zur sozialen und beruflichen Integration leisten, hat der BRK-Kreisverband Würzburg bereits initiiert. Eines davon ist das „Café Perspektive“. Hier wird psychisch kranken Erwachsenen, die aufgrund ihrer Behinderungen Erwerbsminderungsrente erhalten, die Möglichkeit gegeben, ihre beruflichen Fähigkeiten wieder zu erproben. So wird ihnen dabei geholfen, eine Perspektive für ihre soziale und berufliche Integration zu finden. „Die Identifikation der Mitarbeiter mit dem Arbeitsprojekt ‚Café Perspektive‘ und ihre Freude, Teil eines großen Teams zu sein, gibt mir das Gefühl, einen wertvollen Beitrag zur Integration psychisch erkrankter Menschen zu leisten“, erklärt Projektleiterin Sybille Pechtl. Der Erfolg gibt ihr Recht: Neben vielen Vermittlungen auf den ersten Arbeitsmarkt hat sich gezeigt, dass die Kontinuität, die die Arbeit kennzeichnet, eine wichtige Voraussetzung für Handlungssicherheit im Alltag darstellt und das Gefühl der Ebenbürtigkeit sowie Zugehörigkeit fördert. Voraussetzung hierbei ist jedoch, dass Zuverdienst-Projekte finanziell so gefördert werden, dass es ermöglicht wird, die Tätigkeiten der behinderten Mitarbeiter als Arbeit zu bewerten, sie also entsprechend einen Anspruch auf Mindestlohn haben. Des Weiteren muss der generelle Ausschluss von Hartz-IV-Empfängern aus Zuverdienst-Projekten wieder aufgehoben werden, damit psychisch kranken Langzeitarbeitslosen der Weg zurück ins Arbeitsleben nicht verwehrt bleibt.

„Wir erzielen schon jetzt große Erfolge dabei, Menschen einen besseren Zugang zu unserer Gesellschaft zu geben.“

Brigitte Meyer,
BRK-Vizepräsidentin

Über den Wolken grenzenlose Freiheit erleben: Ein im wahrsten Sinne des Wortes „himmlisches“ Angebot hat der BRK-Kreisverband Augsburg-Land im Rahmen der Offenen Behindertenarbeit (OBA) gemeinsam mit dem Luftsportverein Schwabmünchen e.V. entwickelt. Einmal im Jahr, am ersten Samstag im Juli, findet der „Flugtag für Menschen mit Behinderung“ am Flugplatz Schwabmünchen statt. Das Erlebnis, in einem Motor- oder Segelflugzeug über die eigene Heimat zu fliegen, wird den Menschen durch das Engagement der ca. 300 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer seit nunmehr 37 Jahren ermöglicht. Ob der Flug in einer Cessna oder die Spritztour im britischen Oldtimer-Klassiker Morgan: Seit 1981 wird in Schwabmünchen Menschen mit Behinderung und deren Angehörigen in gemütlicher Atmosphäre ein besonderer Tag im Jahr geboten, an dem sie einmal ohne Gehhilfen, Rollator oder den ständigen Begleiter „Rollstuhl“ unterwegs sein können. „Für jeden hält der Flugtag seine ganz persönlichen Geschenke bereit: So gefällt blinden Teilnehmern das Brummen der Motoren und das erhabene Gefühl, das sich beim Start der Maschine und während des Fliegens einstellt, während Teilnehmer mit einer kognitiven Beeinträchtigung oft sehr stolz darauf sind, dass sie sich getraut haben mitzufliegen“, zeigt sich Simone Falkenstein-Ruppert, Leitung Offene Behindertenarbeit, nach wie vor begeistert von dem Projekt.

Perspektiven

Der Bereich Pflege und Soziales repräsentiert mit den im Verband abgebildeten Diensten, Einrichtungen, Angeboten und Mitarbeiterinnen sowie Mitarbeitern das größte Arbeitsfeld des BRK. Vor dem Hintergrund der sich ändernden gesellschaftlichen, demografischen und ökonomischen Rahmenbedingungen unseres Landes muss und wird sich das BRK im Hinblick auf die Angebots- und Hilfsstrukturen den Herausforderungen stellen. Dazu müssen vorhandene und zukünftige Dienste, Einrichtungen und Angebote dem Bedarf entsprechend gestaltet und ausgebaut werden.

Ganz im Sinne seiner Rolle als Anwalt für (benachteiligte) Menschen und auch als Mitgestalter der sozialpolitischen Rahmenbedingungen wird das BRK auch weiterhin seine Energie, seine Erfahrung, seine Kompetenz und sein Engagement dafür einsetzen, dass Kinder, Jugendliche, Familien, Menschen mit Behinderung und Senioren – mit oder ohne Migrationsgeschichte – Hilfe und Unterstützung erhalten. Als Querschnittsaufgaben werden Interkulturelle Öffnung, Migrationsarbeit, Inklusion und die Gesundheitsförderung diese Gebiete unterstützen und ergänzen. „Wir erzielen schon jetzt große Erfolge dabei, Menschen einen besseren Zugang zu unserer Gesellschaft zu geben. Aber ich bin überzeugt, dass wir in der jetzigen Situation mit vereinten Kräften noch mehr für den Zusammenhalt der Gesellschaft tun können“, zeigt sich BRK-Vizepräsidentin Brigitte Meyer entschlossen.

Die frisch gewählte DRK-Präsidentin Gerda Hasselfeldt gemeinsam mit Amtsvorgänger Dr. Rudolf Seiters, Bundesinnenminister Thomas de Maizière und DRK-Generalsekretär Christian Reuter bei der Bundesversammlung des DRK in Berlin.

Gesamtverbandliche Antworten finden

Gerda Hasselfeldt, DRK-Präsidentin im Porträt

Wechsel auf höchster Führungsebene: Am 1. Dezember 2017 wählte die DRK-Bundesversammlung in Berlin einstimmig Gerda Hasselfeldt zur neuen Präsidentin. Damit ist die CSU-Politikerin die erste Frau an der Spitze des Deutschen Roten Kreuzes.

Ämter mit hoher Verantwortung sind eine Herausforderung, der sich Hasselfeldt im Laufe ihrer Karriere immer wieder gestellt hat. Die frühere Bundesministerin ist seit fast 50 Jahren in der CSU aktiv, war von 2005 bis 2011 Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages und bis September 2017 Vorsitzende der CSU-Landesgruppe. Nicht ganz ohne Stolz freut sich dann auch BRK-Präsident Theo Zellner über das Wahlergebnis: „Natürlich begrüße ich es sehr, dass mit Gerda Hasselfeldt eine Frau aus Bayern an der Spitze des DRK steht, die ich nicht nur wegen ihrer umfassenden fachlichen Kompetenz, sondern auch als langjährige politische Weggefährtin besonders schätze.“

Mit Gerda Hasselfeldt steht dem DRK nun eine starke Persönlichkeit vor, die mit Entschlossenheit den Aufgaben ihres neuen Amtes entgegenblickt. Schon in der Politik hat die 67-Jährige die Arbeit des DRK stets gefördert und den vielfältigen Einsatz der ehrenamtlichen Helfer unterstützt. Konkret will sich Hasselfeldt der Stärkung des Ehrenamts widmen, aber auch den Bevölkerungsschutz in Deutschland und die Herausforderungen durch den demografischen Wandel ins Zentrum des Bewusstseins rücken.

1 Was wollen Sie bewegen im neuen Amt?

Gerda Hasselfeldt: Mir liegt sehr viel daran, das Ehrenamt weiter gezielt zu fördern und zu stärken. Es ist ein zentrales Fundament unserer Gesellschaft. Allein im Deutschen Roten Kreuz haben wir drei Millionen Fördermitglieder, die Zahl der Ehrenamtlichen ist erfreulicherweise seit 2010 von 395.000 auf 415.000 gewachsen – der demografischen Entwicklung zum Trotz. Das gute Miteinander von Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen ist dabei eine Besonderheit und Stärke in unserem Deutschen Roten Kreuz.

2 Wie gut sind die DRK-Freiwilligendienste aufgestellt?

Hasselfeldt: Bei den Freiwilligendiensten muss dringend nachgebessert werden. Derzeit haben wir beim Freiwilligen Sozialen Jahr und beim Bundesfreiwilligendienst mehr Bewerber als Plätze. Diese sollten deutlich und dauerhaft aufgestockt werden. Allerdings muss dabei die Qualität der pädagogischen Betreuung gewährleistet werden. Es darf außerdem nicht dabei bleiben, dass der Bundesfreiwilligendienst mit Flüchtlingsbezug im Jahr 2018 ausläuft. Da haben wir nach wie vor deutlichen Bedarf und deshalb sollte dieses Sonderprogramm unbedingt in die regulären Freiwilligendienste FSJ und BFD integriert werden. Es wäre wichtig, wenn die neue Bundesregierung dieses in ihrer Agenda berücksichtigen könnte.

3 Wo sehen Sie weitere große Herausforderungen?

Hasselfeldt: Wir haben weltweit eine Zunahme an Katastrophen, zwei Drittel davon hängen mit dem Klimawandel zusammen. Auch in Europa und Deutschland müssen wir uns stärker auf Extremwetterereignisse wie Starkregen, Überschwemmungen oder Hitzewellen einstellen. Die Bedrohung durch Terror oder Cyberangriffe auf unsere Infrastruktur nimmt ebenfalls zu. Die Ebolaepidemie in Westafrika hat gezeigt, dass die Vorbereitungen auf epidemiologische und pandemische Lagen auch in Deutschland verbesserungswürdig sind. Der Bevölkerungsschutz in Deutschland muss hier ganz neu aufgestellt werden. Außerdem müssen wir uns den Herausforderungen durch den demografischen Wandel stellen. Es gibt zum Beispiel im Rettungsdienst, in den Kitas und in der Pflege einen massiven Mangel an Fachpersonal und einen intensiven Wettbewerb um qualifizierte Mitarbeiter. Es geht aber auch um eine Sicherstellung der gesundheitlichen Versorgung für die Bevölkerung im ländlichen Raum. Hier müssen wir als Deutsches Rotes Kreuz gesamtverbandliche Antworten finden.

4 Welche Maßnahmen sehen Sie als notwendig an gegen den Fachkräftemangel in der stationären Langzeitpflege und in der Krankenhauspflege?

Hasselfeldt: Wir müssen aufpassen, dass wir die Pflege nicht schlecht reden. Es ist nicht nur eine anstrengende, sondern auch eine erfüllende Tätigkeit. Notwendig ist eine umfassende und nachhaltige Strategie gegen den Personalmangel. Es gilt, die Attraktivität des Pflegeberufes und die gesellschaftliche Akzeptanz – insbesondere auch im Bereich der Altenpflege – zu steigern. Gute Rahmenbedingungen wie angemessenes Entgelt, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, aber auch Qualifizierungsmöglichkeiten und Karrierechancen sind hierbei wichtige Faktoren. Diese Prozesse werde ich begleiten und unterstützen.

„Das gute Miteinander von Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen ist dabei eine Besonderheit und Stärke in unserem Deutschen Roten Kreuz.“

Gerda Hasselfeldt, DRK-Präsidentin

Der „digitale Enkel“, Moritz Ströhlein (unten rechts im Bild), gemeinsam mit interessierten Schülern mit einem beliebten Lehrmittel – dem Smartphone.

Der digitale Enkel

Orientierungshilfen im digitalen Zeitalter

Niemand nutzt digitale Medien so selbstverständlich wie die Mitglieder der Generation Z, der zweiten Generation der Digital Natives. Von ihnen können ältere Semester lernen, aus böhmischen Dörfern virtuelle Erlebniswelten zu machen. Einer dieser Hilfeleister ist Moritz Ströhlein beim BRK-Kreisverband Kronach.

Der Abiturient aus Pressig in Oberfranken hat sich für ein Freiwilliges Soziales Jahr entschieden und hierbei eine ganz spezielle Ausrichtung gewählt: das FSJ-digital. Eine Initiative der scheidenden Regierung im Schulterschluss unter anderem mit dem BRK, die das Ziel verfolgt, den Menschen aus der Region die digitale Welt näherzubringen und sie auf den digitalen Wandel im sozial-gesellschaftlichen Bereich vorzubereiten. Genau das leistet der „digitale Enkel“ bei älteren Generationen. Dieses Potenzial hat der BRK-Kreisverband Kronach erkannt und im Rahmen eines Mehrgenerationenprojektes, unter der Beteiligung regionaler Unternehmen, eine Einsatzstelle für das FSJ-digital geschaffen. Berührungsängste sollen bei dem Projekt buchstäblich mit einer sanften Fingerbewegung über den Smartphone- oder Tablet-Bildschirm hinweggewischt werden. Zudem stehen der Umgang mit den sozialen Netzwerken, die Sicherheit und der verantwortungsvolle Umgang im und mit dem Internet sowie Online-Banking und E-Payment im Fokus. Aber auch Zukunftsthemen der digitalen Gesundheitsversorgung sind bereits Teil des Angebots und führen zu wertvollen Diskussionen. „Der Strom des technologischen und digitalen Fortschritts wird immer stärker und mitreißender“, weiß Ströhlein, selbst schon früh sozialisiert mit Handy und Internet. „Deshalb ist es wichtig, auch Senioren mit ins Boot zu holen.“

Das innovative Projekt FSJ-digital verfolgt genau dieses Ziel. Mit dem Angebot an digitalen Sprechstunden, Vorträgen und Workshops wird die Digitalisierung greifbar und verständlich gemacht. Aus Erfahrung weiß der 19-Jährige, dass besonders Senioren sehr daran interessiert sind, digitale Medien oder Geräte kennenzulernen und von deren Vorteilen im alltäglichen Gebrauch zu erfahren. Nicht zuletzt, um so auch Ängste abzubauen. Es verwundert also kaum, dass seine Vorträge, Workshops und Sprechstunden sich einer enormen Nachfrage erfreuen. Ein Erfolg, der diesem wichtigen und zukunftsorientierten Vorhaben Recht gibt. „Das Bayerische Rote Kreuz ist immer offen für neue Projekte wie das FSJ-digital“, zeigt sich Roland Beierwaltes, Kreisgeschäftsführer des BRK-Kreisverbands Kronach, zufrieden. „Und dazu gehört auch, dass man Planungsphasen kurz hält und auf eine schnelle Umsetzung hinarbeitet.“

Denn dass bei diesem Thema eine gewisse Dringlichkeit geboten ist, liegt auf der Hand und wird auf humorvolle Weise von einem Erlebnis bestätigt, das Moritz Ströhlein bei einem Vortrag für Senioren in der Volkshochschule Kronach zum Thema „In Kontakt bleiben – rund ums Telefonieren“ hatte: „Noch bevor ich in das eigentliche Thema habe einsteigen können, klingelte schon ein Smartphone. Keine fünf Minuten später klingelte das Smartphone der Teilnehmerin erneut. Sie nahm das Gespräch an und sagte: ‚Du, ich kann gerade nicht telefonieren, ich bin gerade beim Vormittagskreis und höre einen Vortrag über das Telefonieren‘.“

Soziale Arbeit im BRK

STAND 2017

Die Gemeinschaft Wohlfahrts- und Sozialarbeit ist in Zwei Dritteln aller BRK-Kreisverbände vertreten

BRK

474%

Anstieg der Mitgliederzahl der Gemeinschaft Wohlfahrts- und Sozialarbeit seit 2012

1.560

Freiwillige engagieren sich aktuell im Rahmen des FSJ (Freiwilliges Soziales Jahr) und BFD (Bundesfreiwilligendienst) im BRK. Davon über 1.100 in der Sozialen Arbeit.

504.856

Arbeitsstunden haben Ehrenamtliche 2016 in der Sozialen Arbeit geleistet zum Beispiel in Kleiderläden oder der Lebensmittelausgabe

Erziehung, Bildung und Betreuung von rund

9.600

Kindern und Jugendlichen zwischen sechs Wochen und 14 Jahren

Für Menschen da sein

Gemeinschaft Wohlfahrts- und Sozialarbeit

Leiten erfolgreich die Entwicklung der Gemeinschaft Wohlfahrts- und Sozialarbeit: die Landesbeauftragten Waltraud Heiter (l.) und Bernhard Peterke (r.).

Die Gemeinschaft Wohlfahrts- und Sozialarbeit (WuS) gibt den zahlreichen Ehrenamtlichen, die sich in den sozialen Tätigkeitsfeldern der Bezirks- und Kreisverbände des Bayerischen Roten Kreuzes engagieren, einen Rahmen. Sie steht seit Dezember 2012 gleichberechtigt neben den vier Gemeinschaften Bereitschaften, Bergwacht, Wasserwacht und Jugendrotkreuz.

Wesensmerkmal der Gemeinschaft, die bei ihren Mitgliederzahlen jährliche Wachstumsraten im zweistelligen Bereich verzeichnet, ist ihre Flexibilität, da sie viel Gestaltungsraum für die jeweilige Arbeit vor Ort zulässt. Die vorhandene Arbeit im sozialen Bereich wird mit der Gemeinschaft weder eingeschränkt oder verändert, vielmehr soll eine stärkere Unterstützung für die Arbeit vor Ort erreicht werden. Vernetzung ist das Schlüsselwort: Mittels der Förderung des gegenseitigen Erfahrungsaustauschs durch die Gemeinschaft WuS wird Transparenz geschaffen, werden Synergien möglich und die Erwartungen der Freiwilligen hinsichtlich ihres Ehrenamts noch stärker berücksichtigt. Eine wichtige Anerkennung des vielschichtigen Engagements, das im Feld der Sozialarbeit geleistet wird.

Die Mitarbeit in der Wohlfahrts- und Sozialarbeit ist sowohl als Angehöriger der Gemeinschaft als auch als frei Mitwirkender möglich. Die Freiwilligen selbst werden durch die Koordinatoren für ihre Aufgaben vorbereitet und kontinuierlich begleitet. Zu den Engagementfeldern der Gemeinschaft zählen Angebote für Kinder, Jugendliche, Familien, ältere Menschen sowie Menschen mit Behinderung und Angebote für Menschen, die von Ausgrenzung bedroht sind, sowie für Menschen in persönlichen Notlagen. „Das Schöne an der Arbeit in der Gemeinschaft Wohlfahrts- und Sozialarbeit ist: Der Vielfältigkeit des Ehrenamts in der Wohlfahrts- und Sozialarbeit sind keine Grenzen gesetzt“, so Waltraud Heiter, Landesbeauftragte der WuS.

Das Engagement zielt besonders auf gesellschaftliche Teilhabe und Integration, den Erhalt sozialer Beziehungen und den Erhalt der Selbstständigkeit durch Hilfestellungen im Alltag ab. Die Möglichkeiten, sich einzubringen, sind ebenso vielfältig wie grenzenlos: Das Spektrum umfasst die Begleitung bei Reisen und Ausflügen, ebenso Hausbesuche sowie Alltagshilfen bei Einkäufen und Behördengängen. Darüber hinaus wird im besonderen Maß Bedürftigen geholfen – durch die Versorgung mit Lebensmitteln in Tafelläden, die Ausgabe von Kleidung in Rot-Kreuz-Läden sowie die Organisation von Flohmärkten. Auch die Mithilfe bei den Blutspendeterminen sowie die Unterstützung von Jugendlichen und Erwachsenen mit Migrationshintergrund bilden wichtige Aufgaben. „Das Gemeinsame ist, dass ehrenamtlich Tätige in der Wohlfahrts- und Sozialarbeit immer für andere Menschen da sind, genau da, wo Not am Mann oder an der Frau ist“, betont Bernhard Peterke, neben Heiter der zweite Landesbeauftragte der Gemeinschaft WuS. Ihr Repertoire an Betätigungsfeldern hat die Gemeinschaft Wohlfahrts- und Sozialarbeit noch lange nicht ausgeschöpft, so befindet sich derzeit ein Angebot für die Fortbildung in der Therapiehundearbeit in Planung.

Mögen die Herausforderungen der Gemeinschaft WuS auch komplex und vielfältig sein, sie tragen jedoch auch immer zu ihrem stetigen Wachstum und zur Erweiterung ihrer Angebotspalette bei. „Die Nachfrage nach Leistungen unserer Ehrenamtlichen ist enorm und es gibt viele Einsatzfelder, wie zum Beispiel die Hospizarbeit, in denen wir das Leben der Menschen mit der richtigen Förderung weiter verbessern können“, so Waltraud Heiter mit Blick in die Zukunft.

„Der Vielfältigkeit des Ehrenamts in der Wohlfahrts- und Sozialarbeit sind keine Grenzen gesetzt.“

Waltraud Heiter, Landesbeauftragte der Gemeinschaft Wohlfahrts- und Sozialarbeit

Bayerisches Rotes Kreuz

„Ich finde, wenn schon einmal mein Leben gerettet werden muss, dann sollte es jemand tun, der das auch kann. Notruftasten gibt es viele. Aber wichtig ist doch: Was steckt dahinter? – Bei mir ist es das Rote Kreuz.“

Älter, bunter, sicherer.

Es gibt noch Trends, die Freude machen.

Hausnotruf. Lange gut leben.

08000 365 000 · www.hausnotruf.bayern

RETTmobil 2018

18. Europäische Leitmesse für Rettung und Mobilität
18th European Leading Exhibition for Rescue and Mobility

FACHPROGRAMM

- Podiumsdiskussion
- Messe-Forum
- Medizinisch-Rettungsdienstliche Fortbildungen
- Workshops

Fulda | Messe Galerie
16.–18. Mai 2018
Mittwoch – Freitag 9 – 17 Uhr

Fulda | Messe Galerie
May 16–18, 2018
Wednesday – Friday 9am – 5pm

www.rettmobil.org